



© Fill Maschinenbau

”

Hätten wir nicht (inkl. Sicherheits- und Hygienevorgaben) in vollem Umfang weitergearbeitet, wäre alles stillgestanden.

Georg Kapsch
Präsident der
Industriellenvereinigung

ronakrise produzierende Unternehmen unterstützt, ist der Digital Twin. Dieses digitale Abbild der Anlage erlaubt es, diese virtuell zu bedienen.

Das kann genutzt werden, um neue Mitarbeiter zu trainieren, auch wenn eine Anlage stillsteht – vergleichbar mit einem Flugsimulator für Piloten.

Safety first!

Wenn es heißt „Sicherheit geht vor!“, dann ist damit in den Fabriken heute etwas völlig anderes gemeint als noch vor drei Monaten. Innerhalb kürzester Zeit müssen Hygienemaßnahmen gesteigert werden, Abstandsregeln in die Prozesse eingeplant und wiederverwertbarer Mundschutz aus Nachhaltigkeits- und Kostengründen organisiert werden.

Oft werden hier pragmatische Lösungen vor Ort angestrebt, indem regionale Unternehmen der Textilindustrie angespro-

chen werden, um die Lieferkette möglichst kurz zu halten und die Qualität sicherzustellen. Immer öfter wird auch mit Fiebermessungen „on the fly“ die Gesundheit der Mitarbeiter überprüft.

Virtual-Reality-Lösungen

Klimaanlagen werden einem regelmäßigen Check unterzogen, isolierte Büroeinheiten geschaffen und Homeoffice angeordnet, wo immer dies möglich ist.

Social Distancing wird nicht nur für die Produktionsweise zur Regel, sondern wirkt sich auch auf Pausen- und Kantinenkultur aus, Kantinenbesuche werden für die Mitarbeiter auf ein Minimum reduziert. Stattdessen wird Essen an die Arbeitsplätze geliefert oder durch zusätzliche Zelte mehr Platz geschaffen, um die Abstandsregeln auch in den Pausen einzuhalten.

Dazu zählen auch Änderungen im Schichtsystem, und Übergaben finden vermehrt virtuell

Fill Maschinenbau

Unter Einhaltung aller Sicherheitsvorschriften wurde die Arbeit am Stammsitz in Gurten aufgenommen. Für die mehr als 900 Mitarbeiter wurden der Situation angepasste, individuelle Arbeitszeitmodelle erarbeitet.

900

“

Biegeservice

Mit hohen Sicherheitsauflagen sichert die Stahl-Hacksteiner-Metall GmbH in Faistenau bei Salzburg die Arbeiten in der Produktion und in der Montage.



© Hacksteiner-Metall/Stefan Zauner

statt oder gar als Podcast. Dabei gilt es, durch versetzte Schichtzeiten größere Menschenmengen zu verhindern, und zwar auf dem Weg zu und vom Arbeitsplatz, im Unternehmen und auch in den sozialen Einrichtungen wie den Umkleieräumen oder den bereits erwähnten Kantinen.

Werksbegehungen sind entweder ausgesetzt oder werden durch Virtual-Reality-Lösungen ersetzt.

Portfolio bereinigen

In Zeiten von Corona ist nichts „in Stein gemeißelt“. Wer gestärkt aus der Krise kommen will, muss das eigene Produktportfolio hinsichtlich seiner Kosten-Nutzen-Rechnung auf den Prüfstein legen. Das Gleiche gilt auch für den Kundenstamm. Mithilfe des „Customer Value Mapping“ kann zwischen werterzeugenden und verlustbringenden Kundengruppen differenziert werden. Letztendlich wird das gesamte Geschäftsfeld auf strategische und finanzielle Relevanz bewertet.

Auf eine neue Ebene kann auch die Beziehung zu den Lieferanten gestellt werden. Viele Unternehmen fördern diese durch Verlängerung der Zahlungsbedingungen und Unterstützungsprogramme. Dieses Entgegenkommen vertieft die Geschäftsbeziehungen, sorgt für Versorgungssicherheit und kräftigt die Lieferkette. Allerdings werden nicht alle Lieferanten Covid-19 überleben – viele stehen vor massiven Herausforderungen. Das können Unternehmen auch für Übernahmen nutzen, um ihre vertikale Integration entlang der Wertschöpfungskette zu erhöhen und damit eine bessere Kontrolle über wichtige Glieder in der Lieferkette zu erlangen. „Darüber hinaus lohnt sich auch eine Analyse der horizontalen Integrationen, um neue Geschäftsfelder zu erschließen“, rät Kromoser.